

## **Bericht**

### **des Ausschusses für Wirtschaft, Innovation und Medien**

über die Drucksache

**21/12053: Bürgerschaftliches Ersuchen vom 14. Dezember 2016: „Hamburg als Pionierstandort für Virtual Reality etablieren“ – Drs. 21/7023 (Unterrichtung durch die Präsidentin)**

Vorsitz: **David Erkalp**

Schriftführung: **Dr. Joachim Seeler**

#### **I. Vorbemerkung**

Die Drucksache war am 28. März 2018 auf Antrag der SPD- und der GRÜNEN Fraktion durch Beschluss der Bürgerschaft dem Ausschuss für Wirtschaft, Innovation und Medien überwiesen worden.

Der Ausschuss für Wirtschaft, Innovation und Medien befasste sich in seiner Sitzung am 26. Juni 2018 abschließend mit der Drucksache.

#### **II. Beratungsinhalt**

Die Senatsvertreterinnen und -vertreter gaben zu Beginn die Eckpunkte der Antwort des Senats vom 13. Februar 2018 auf das Bürgerschaftliche Ersuchen wider, die Bestandteil der Unterrichtung durch die Präsidentin der Bürgerschaft und somit der vorliegenden Drucksache seien.

Über den Berichtszeitraum 2017 hinaus machten sie über seitdem eingeleitete Maßnahmen folgende Ausführungen:

- Derzeit werde der Kreativspeicher einschließlich einer Fläche für den Bereich VR/AR (Virtual Reality/Augmented Reality) hergerichtet, sodass die Voraussetzungen für Austausch und Vernetzungen der unterschiedlichen Unternehmungen gegeben seien.
- Die Vereinsstruktur, in die die von der Bürgerschaft zur Verfügung gestellte Anschubfinanzierung münden solle, befinde sich im ebenfalls im Aufbau. Der Verein habe mittlerweile rund dreißig Mitglieder und namenhafte Hamburger Unternehmen hätten Interesse signalisiert, dem Verein beitreten zu wollen.
- Um der Initiative auch international zu mehr Sichtbarkeit zu verhelfen werde im September 2019 eine große Konferenz an der Universität Hamburg, verantwortet von Herrn Prof. Dr. Steinicke, stattfinden, zu der etwa tausend Besucherinnen und Besucher aus dem internationalen Umfeld erwartet würden.

Die SPD-Abgeordneten dankten für den Bericht, der unter anderem zeige, dass die von der Bürgerschaft bewilligten Mittel gut angelegt seien. Sowohl die Vereinsgründung, an der sie teilgenommen hätten, als auch die Preisverleihung im November

hätten gezeigt, wie groß die Aufbruchsstimmung in der Szene sei, wie stark diese vor Ort vertreten und innerhalb Deutschlands bereits vernetzt sei.

Weiter könne hier von einem guten Timing gesprochen werden, denn, nachdem VR in den Neunzigerjahren einen ersten Hype erfahren hätte, dieser dann wieder abgeflacht sei, dieses Thema erfahre gerade jetzt einen kräftigen Aufwind. So sei VR auch auf der CEBIT allgegenwärtig gewesen, sei dabei aber schon längst nicht mehr auf den Bereich Entertainment begrenzt, sondern erobere insbesondere auch die Übergänge hin zu einer industriellen Nutzung, was für eine nachhaltige Entwicklung dieser Branche spreche, die es für Hamburg weiterhin zu nutzen gelte.

Die CDU-Abgeordneten schlossen sich den lobenden Worten grundsätzlich an. Zur besseren Nachvollziehbarkeit baten sie zuerst um die Beantwortung folgender Fragen:

- Wie viele Firmen sind bereits Mitglied in dem angesprochenen Verein beziehungsweise sind Anwärter für eine Mitgliedschaft?
- Wie sieht die konkrete Nutzung von VR/AR in der hamburgischen Wirtschaft aus?
- Wie viele Professuren und Doktoranden befassen sich an Hamburger Hochschulen mit dem Thema VR/AR und auf welche Hochschulen konzentriert sich diese Forschung? Inwiefern werden diese durch das Programm ahoi.digital gegebenenfalls mittelfristig noch erweitert?

Die Senatsvertreterinnen und -vertreter wiederholten, dass dreißig Firmen bereits als Vereinsmitglieder registriert seien.

Wie die VR/AR-Technologie konkret in den Firmen genutzt und eingesetzt werde, müsse sich erst noch in der Praxis zeigen. Die großen Hamburger Transportunternehmen, die Hamburg Port Authority, die Hochbahn AG sowie die Hamburger Hafen und Logistik AG, nutzten bereits teilweise VR/AR 360-Grad-Video. Interessiert zeigten sich außerdem Start-ups, die die VR in Kooperation mit großen Immobilienentwicklern und -firmen nutzen wollten. Denkbar sei außerdem der Einsatz in der Medizintechnik.

Die starke Position Hamburgs als Standort der Entwicklung und Etablierung von VR/AR, stellten die Senatsvertreterinnen und -vertreter fest, habe sich auch zu den großen Unternehmen wie Airbus und Jungheinrich herumgesprochen, die sich aktiv an diesem Entwicklungsprozess beteiligen wollten. Über die weitere Entwicklung wollten sie gern in ihrer nächsten Berichterstattung eingehen.

Es seien namentlich die Hochschule für Angewandte Wissenschaften und die Universität Hamburg, die Forschungsprojekte mithilfe von ahoi.digital durchführten. Bei ahoi.digital handele es sich um ein aufwachsendes Programm, für das die Hochschulen die Berufungen unabhängig einleiteten. Dabei gehe Qualität vor Geschwindigkeit, denn die Hochschulen hätten den Anspruch, international renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in diesen Bereich der Informatik zu berufen.

Die Anzahl der Professuren und Doktoranden wollten sie schriftlich nachreichen.

Protokollerklärung der Behörde für Kultur und Medien:

Mit dem Thema Virtual Reality/Augmented Reality/360-Grad-Video befassen sich an der Universität Hamburg derzeit acht Professuren sowie circa 39 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und wissenschaftliche Mitarbeiter (Postdocs und Doktorandinnen beziehungsweise Doktoranden), an der Technischen Universität Hamburg derzeit sechs Professuren und circa zehn wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und wissenschaftliche Mitarbeiter (Postdocs und Doktorandinnen beziehungsweise Doktoranden) sowie an der HafenCity Universität derzeit zehn Professuren und circa 15 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und wissenschaftliche Mitarbeiter (Postdocs und Doktorandinnen beziehungsweise Doktoranden).

Zu der Frage der CDU-Abgeordneten nach den Zahlen zusätzlicher Unternehmen in Hamburg und dem entsprechenden Aufwuchs an Arbeitsplätzen aufgrund der Initiative erklärten die Senatsvertreterinnen und -vertreter, dass diese zurzeit im Rahmen der Evaluation erhoben und im zweiten Bericht abgebildet würden.

Die Abgeordneten der GRÜNEN stellten die gute Zusammenarbeit der Wirtschaft mit den Hochschulen heraus. Den Ursprung dieser Vernetzung sei mit dem Projekt ahoi.digital entstanden, das ebenfalls mithilfe der Bürgerschaft auf den Weg gebracht und mitfinanziert worden sei.

Sie interessierte, ob die Zukunft von nextReality.Hamburg durch eine private Finanzierung über das Jahr 2018 hinaus gesichert sei.

Hinsichtlich der Darstellung der bestehenden Forschungslandschaft bezüglich nextReality verwiesen die Senatsvertreterinnen und -vertreter auf einen Link, der in dem Schreiben des Senats zur Beantwortung des Bürgerschaftlichen Ersuchens angeführt sei. Eine umfassende Berichterstattung auch zu dieser Fragestellung werde – wie bereits erwähnt – in einer geschlossenen Darstellung nach erfolgter Evaluation erfolgen.

Auch die Frage der künftigen Finanzierung könnten sie konkret erst in sechs bis neun Monaten beantworten.

Der Abgeordnete der Fraktion DIE LINKE sprach die alle zwei Monate stattfindenden VR Meetups an und bat um Konkretisierung der durchschnittlichen Teilnehmerzahlen. Er thematisierte die drei in 2017 durchgeführten Veranstaltungen und wollte wissen, ob diese Zahl auch dem zukünftig angestrebten Umfang entspreche.

Außerdem erkundigte er sich nach der Höhe des bisherigen Mittelabflusses.

Die Initiative befinde sich in ihrer Gründung, betonten die Senatsvertreterinnen und -vertreter, und es habe eine Vielzahl kleinerer und größerer Veranstaltungen gegeben und diese würden auch für die Zukunft geplant. Die Teilnehmerzahlen würden im Wesentlichen von dem jeweils gewählten Format abhängig sein. In ihrem Schreiben seien die Highlights explizit ausgeführt worden; hinsichtlich der übrigen Veranstaltungen verwiesen sie auf den dort angegebenen Link.

Die einzelnen Cluster entwickelten oftmals eine sehr unterschiedliche Dynamik, betonten die Senatsvertreterinnen und -vertreter, und verlässliche Voraussagen zu der Zahl der Veranstaltungen sowie deren Teilnehmerinnen und Teilnehmer seien somit schwerlich machbar. Sie vertraten außerdem die Auffassung, dass dieser Maßstab zur Messung des Erfolges in diesem Zusammenhang nicht die richtige Herangehensweise darstelle.

Von den bewilligten Mitteln in Höhe von 300.000 Euro seien bisher rund 130.000 Euro abgeflossen.

Die CDU-Abgeordneten erkundigten sich nach den Planungen des Senats, die Nutzungsmöglichkeiten für die breite Hamburger Öffentlichkeit zu erweitern beziehungsweise die Hamburg Marketing GmbH und die Hamburg Tourismus GmbH entsprechend zu bereichern, wie beispielsweise mit einer VR-Tour rund um die Elbphilharmonie oder Ähnliches.

Die Senatsvertreterinnen und -vertreter teilten die Einschätzung, die Anwendungsfelder möglichst deutlich zu präsentieren, und sie berichteten, dass dieses bereits praktiziert werde, wie beispielsweise

- beim Eröffnungskonzert 360 Grad der Elbphilharmonie in 2017,
- bei dem Angebot von Rundgängen in der Speicherstadt, bei denen über eine VR-Brille historische Szenen nachspielbar und somit erlebbar würden,
- bei der virtuellen Beplanung des Hamburger Hafens mithilfe der 3-D-Technologie,
- bei der Ausstellung VRHAMI, bei der bis vor ein paar Tagen internationale Künstler ihre VR-Installationen gezeigt hätten.

Da keine weiteren Wortmeldungen vorlagen, stellte der Vorsitzende fest, dass der Ausschuss die Drucksache abschließend diskutiert und zur Kenntnis genommen habe.

**III. Ausschussempfehlung**

*Der Ausschuss für Wirtschaft, Innovation und Medien empfiehlt der Bürgerschaft, von der Drs. 21/12053 und seinen Beratungen Kenntnis zu nehmen.*

Dr. Joachim Seeler, Berichterstattung